Bundeshuus-Wösch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SP-Visionen

Drei Wochen vor den Nationalratswahlen wollen die Sozialdemokraten in Bern ihren Wahlparteitag abhalten. Nach der Diskussion im Kursaal und um zu zeigen, dass allzuviel politischer Freiraum dem einzelnen SP-Mitglied nicht gewährt wird, zieht's die Genossen am Samstagabend in die «Innere Enge», ein Quartier in der Bundesstadt. Dort wollen sie, so heisst es im Einladungsschreiben, in gut schweizerischer Art «riläxen» und chilenisch und italienisch essen. Die Festfreudigen in Stimmung bringen sollen hernach verschiedene Musikgruppen, unter anderm die «Gschnätzleten Bänggler». Nachdem die Sozialdemokraten die Banken schon nicht mit Volkes Stimme «schnätzlen» konnten, muss ihnen jetzt wenigstens musikalisch der Garaus gemacht werden.

Auf Los geht's los

«Wann beginnt eigentlich der Wahlkampf für die Nationalratswahlen?» Das ist ab sofort eine ganz dumme Frage. Denn die Freisinnig-Demokratische Partei der Schweiz hat jetzt offiziell bekanntgegeben, wann es ihr beliebt, zu erlauben, dass der Wahlkampf «bitteschön» beginnen darf. Wie dem Veranstaltungskalender für Bundeshaus-Lisettisten zu entnehmen ist, geruht es nämlich der politischen Gruppierung mit der zurzeit noch grössten Vertretung im Nationalrat, freundlicherweise zu konvenieren, am 20. August 1987 in den Räumlichkeiten des Etablissements «Schweizerhof» (noblesse oblige) gnädigst eine Pressekonferenz darzubieten. Einziger Zweck der Veranstaltung: «Wahlauftakt». Die anderen Bundesratsparteien werden sich auf den Takt der FDP sicher unverzüglich einstellen.

Die Ferien sind am schönsten solange man noch zu hause voller Begeisterung alle Vorbereitungen trifft. Wenn es dann aber in den Ferien genauso viel regnet wie zu hause und das Bier sogar teurer ist und der Kellner weniger freundlich, dann sind die Ferien nicht mehr so schön, auch wenn es einem dennoch gelingt, ein paar schöne Fotos zu knipsen. Die Schönheit der Ferien ist sehr vergänglich. Ganz unvergänglich ist aber die Schönheit eines echten Orientteppichs wie er bei Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich zu sehen und zu kaufen ist.

Neue Lesart?

Neue Bundesräte

Nein, nein, unsere Landesregierung ist überhaupt nicht überlastet. Immer dann, wenn unter der Bundeskuppel die Aufstokkung des Bundesrates diskutiert worden ist, waren es vor allem die sieben Bundesräte selbst, die sich gegen neue, zusätzliche Kollegen zur Wehr setzten. Nun aber kommt es doch noch zu einer Vergrösserung des hehren Siebner-Klubs. Elisabeth Kopp ruft ihren Amtsvorgänger Rudolf Friedrich zu Hilfe. Der Hagestolz aus Winterthur darf für seine Zürcher Parteifreundin den verfuhrwerkten Bodenrechts-Karren aus dem Sumpf ziehen. Nach Bekanntgabe dieser Friedrich-Mission soll nun auch ein Alt-Bundesrat aus St.Gallen, so sagten es Lisette wenigstens die Gerüchte, wieder richtig aufgelebt haben und seither fast täglich auf einen entsprechenden Anruf aus Bern warten. Der KuFu lässt das Regieren nicht!

SBB-Fressefahrt

Um zu verhindern, dass Journalisten auf den Gedanken kommen, etwas nicht ganz Optimales für das Image der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) ihren Federn entspringen zu lassen, laden die Bahnoberen alljährlich die Schreiberbande zu einer sogenannten Pressefahrt ein. Diesmal geht's ins Tessin, und ausnahmsweise sind die cari amici italiani ebenfalls mit von der Partie. Auf dem Besuchs- und Impfprogramm (pardon: Informationsprogramm) steht nämlich der Huckepack- und Containerverkehr, was bedeutet: «Wie bringe ich die Güter auf die Schiene?» Weil die Italiener ja auf Teufel komm raus am liebsten mit ganz dicken Brummern durch die Teufelsschlucht donnern möchten, bis die Berge brechen, sollen nun in erster Linie deren Journalisten auf den Pfad der Tugend gelenkt werden.

Schweigegeld

Apropos Gewerbe: Was dem Baugewerbe recht ist, soll den Wirten billig sein. Das schlechte Sommerwetter hat den Wirten so stark zugesetzt, dass sie jetzt Vater Staat zu Hilfe rufen und eine Schlechtwetterentschädigung verlangen, wie dies seit Jahren bei den Bauleuten üblich ist. Interessant, dass regelmässig jene Kreise, denen es mit möglichst wenig Staat am wohlsten ist, immer dann, wenn das Geschäft schlecht läuft, nach Bundesgeldern rufen. Wo kämen wir denn da hin? Da könnten in diesen Tagen noch ganz andere bei Säkkelmeister Stich vorstellig werden. So auch Lisette, die im Bernerhof anklopfen und eine Entschädigung für die nicht stattfindenden Berner Polit-Ereignisse verlangen könnte. Oder ein Schweigegeld für all jene Geschichten einfordern müsste, die Lisette zwar bekannt, aber selbst für die Bundeshuus-Wösch allzu schmutzig sind.

Sprachenstreit

Belgische Verhältnisse haben wir ja zum Glück keine, doch haben der Röstigraben und die vom Verstummen bedrohte Bündner Sprache dazu beigetragen, dass der Bundesrat jetzt eine Expertenkommission einsetzen musste unter dem Vorsitz des engagierten Berner Staatsrechtsprofessors Peter Saladin. Diesem Professor möchte Lisette nur noch wärmstens ans Herz legen, dass neben dem Romanischen, dem Französischen, dem Italienischen und dem Deutschschweizerischen da auch noch das St.Gallerische, das Zürcherische, das Baslerische und das Bernische zu retten wären.

Tempo Tempo

Die Tempoinitiative von Bernhard Böhi, 130 auf Autobahnen und 100 ausserorts, hat beim Bundesrat erstaunlich rasch zur Botschaft geführt. Zeit hätte er gehabt bis Januar 1988, doch die Beamten haben sich vom Inhalt der Initiative anstecken lassen und sind vor den Sommerferien mit dem Resultat ihrer Bemühungen an die Öffentlichkeit getreten. Die Beweisführung: Die Initiative «zerstört die Rechtseinheit», Tempolimiten können das Unfallgeschehen auf den Strassen positiv beeinflussen (die Zahl der Todesopfer letztes Jahr beweist es, es galt Tempo 100!), sie vermindern den Treibstoffverbrauch und aber: Sie müssen je nach den Gegebenheiten rasch und flexibel geändert werden können. Genau, je nachdem, welcher Wissenschafter gerade Dienst hat. *Lisette Chlämmerli*

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 1. November!